

Der Einsatz hat sich gelohnt

Nach dreijähriger intensiver Arbeit der Projektgruppe Schaufelsen wurde für das naturverträgliche Klettern im Donautal eine Konzeption geschaffen, die jetzt in die Probephase geht.

Regierungspräsidium Tübingen, 28. November 2003, 1. Stock, Raum N 103: Nach Klärung der letzten Fragen ist nach über zweijähriger, intensiver Vorbereitungszeit der Weg für eine neue Kletterregelung am Schaufelsen im Oberen Donautal frei. Die Vertreter des Landratsamts Sigmaringen nehmen den von der Projektgruppe Schaufelsen formulierten Antrag auf Änderung der Kletterregelung am größten außeralpinen Felsen Deutschlands wohlwollend entgegen. Beginnend mit der Klettersaison 2004 soll eine neue Allgemeinverfügung die rechtliche Basis für mehr Naturschutz und mehr Klettern am Schaufelsen schaffen.

Rückblick

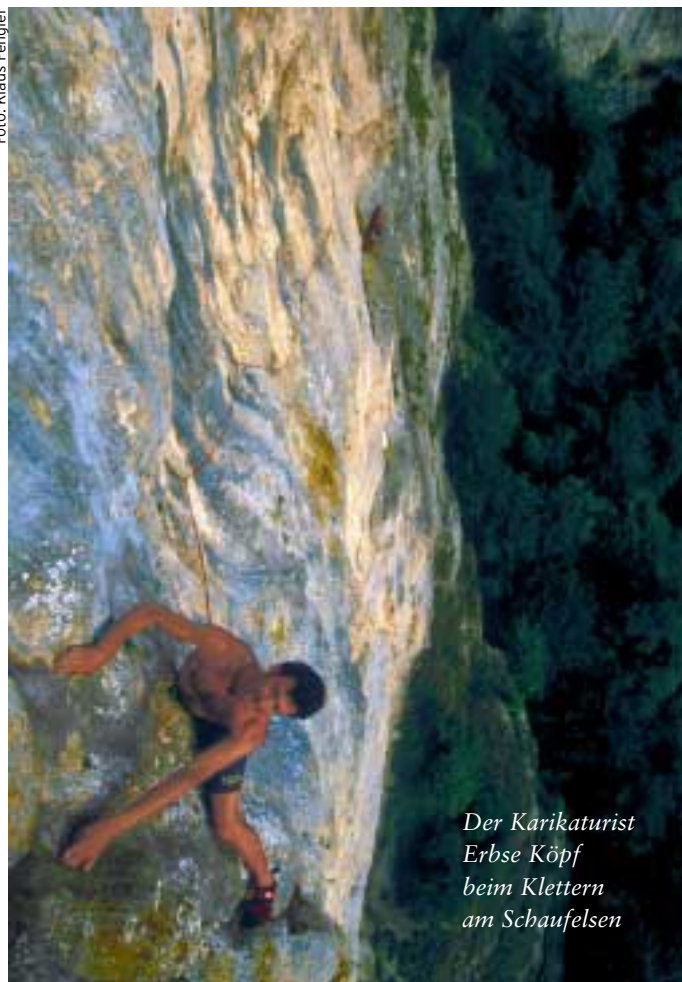
Viele ungünstige Faktoren hatten dazu geführt, dass es im Oberen Donautal nicht gelungen war, eine gute Kletterkonzeption auf der Basis des Biotopschutzgesetzes zu finden. Von den einstmals 61 bekletterten Felsen versuchten die



Foto: H. Wiening

Kletterer zum Schluss noch 31 ihres traditionsreichen Gebietes zu erhalten. 1994, zum Ende der Verhandlungen, gaben die Behörden 22 Felsen frei. Appelle an Regierungs- und Ministerpräsidenten, eine Petition an den Landtag, private Klagen, Aktionstage und eine Seilkette im Donautal, dies alles half nur wenig. Während im Odenwald, im Schwarzwald und sogar im gleichen Regierungsbezirk ausgewogene Kletterkonzeptionen erarbeitet und umgesetzt wurden, gingen Kletterer und Naturschützer im Donautal mehr

Foto: Klaus Fengler



*Die Projektgruppe Schaufelsen:
V.l.n.r.: Heiko Wiening (DAV), Dr. Gerhard Bronner (LNV, NABU), Gerhard Stumpp (BUND), Rolf Ott (AKN Donautal, IG Klettern), Norbert Kuhn (Ranger Donautal), Dr. Wolfgang Herter (Gutachter).*

Der Karikaturist Erbe Köpf beim Klettern am Schaufelsen

Adressenänderungen



- Sind Sie** ▶ umgezogen?
▶ Mitglied einer anderen Sektion geworden?
- Haben Sie** ▶ Probleme bei der Zustellung von DAV Panorama?
▶ eine neue Bank/Kontonummer?

Wenn ja, teilen Sie dies bitte umgehend Ihrer Sektion (siehe Mitgliedsausweis) mit, die sich um alles Weitere kümmert.

und mehr auf Distanz. Die Situation war fortan vom Frust der Kletterer über restriktive Kletterverbote und als Ausdruck dessen von Übertretungen in gesperrten Felsbereichen gekennzeichnet. Eine verfahrenere Situation, die nichts mehr mit dem Leitbild des DAV für naturverträgliches Klettern gemein hatte, und in der sich erst im April 2001 mit Gründung der Projektgruppe Schaufelsen ein Lichtblick abzeichnete.

Projektgruppe Schaufelsen

Sechs Fachleute – Kletterer, Naturschützer und Biologen, bekannte und neue Akteure – bildeten eine private Initiative, um das Eis im Donautal zu brechen. Man war sich einig, dass eine kurzfristige Lösung aller Probleme unrealistisch wäre. Aber ein räumlich überschaubares Modellprojekt, das könnte gelingen. Der Schaufelsen bot sich an, weil er ökologisch und klettersportlich besonders hochwertig ist und die Kletterregelung dort naturschutzfachliche Lücken aufwies. Zunächst galt es, in der Projektgruppe Vertrauen zu schaffen und ein offenes, sachliches Arbeitsklima zu entwickeln. Beides gelang und bald wurde klar, dass mehr Naturschutz und mehr Klettermöglichkeiten sich nicht notwendigerweise ausschlossen. Trotzdem musste die Ökobilanz der neuen Konzeption im NATURA 2000-Gebiet schlüssig sein und positiv ausfallen.

Ein Jahr lang arbeitete die Projektgruppe an ihrem Vorschlag für eine neue Kletterregelung. Dieser wurde ab Juli 2002 vorgestellt: den Kletterern, dem Landratsamt, den DAV-Sektionen, der IG Kletterern, den Naturschützern und

im Januar 2003 dem Regierungspräsidium und dem Ministerium Ländlicher Raum. Die Resonanz war trotz anfänglicher Skepsis fast durchweg positiv. Jedoch forderte die Bezirksstelle für Naturschutz (BNL) eine detailliertere, methodisch erweiterte

Ökobilanzierung. Dies machte zusätzliche Geländearbeiten und aufwändige Datenauswertungen notwendig. Schließlich stellte die Projektgruppe im Oktober letzten Jahres der BNL eine zweite, völlig überarbeitete Ökobilanzierung vor, die das positive Ergebnis des

Konzeption mit Zukunft

Gegenstand des „Projekts Schaufelsen“ ist ein Bereich des Donautals, der sowohl aus der Sicht des Klettersports als auch naturschutzfachlich große Wertigkeit besitzt und sich über die Felsen Hölle, Schaufelsen, Blicklefen und Traumfels erstreckt. Mit viel Sachverstand und einem komplexen Bewertungssystem stuft die Projektgruppe Kletterrouten und Felsbereiche nach ihrer Bedeutung unter klettersportlichen wie naturschutzfachlichen Gesichtspunkten ein.

Viele neue Routen

So brachte für die Kletterer unter Umständen der schmerzliche Verzicht auf eine klassische Kletterroute in einem sensiblen Wandbereich Punkte auf der Habenseite, die die Freigabe eines ganzen Sektors in einem ökologisch weniger bedeutenden Abschnitt ermöglichen.

Unter dem Strich ist für die Kletterer vor allem eines entscheidend: Im Vergleich zu 52 bisher freigegebenen beinhaltet die neue Regelung 119 Routen, deren Begehung als naturverträglich eingestuft

wird. Eine Steigerung also von über 100 Prozent. So kamen etwa in der Hölle 47 und am Schaufelsen 20 Routen dazu. Besonderer Wert wurde von der Projektgruppe auch darauf gelegt, mit einem breiten Routenspektrum ein ausreichendes Angebot für alle Kletterer zu schaffen.

Die Kletterer profitieren von klassischen Mehrseillängentouren und modernen Sportkletterrouten am Schaufelsen (z. B. in den Sektoren Kaiserweg und Normalweg) und Blicklefen (Sektor Westwand) sowie vom überhängenden Testpiece in der Hölle.

Doch nicht nur das Klettern, auch der Naturschutz geht mit verstärktem Arten- und Biotopschutz, Lebensraumvernetzungen, Felspatenschaften und Besucherlenkung als Gewinner aus dem Projekt Schaufelsen hervor. Die detaillierten Regelungen und alle Topos im Internet unter www.alpenverein-bw.de.

Mitarbeit ist erwünscht:
AKN Donautal
Wolfgang Renz
Bruderhofstr. 10
78532 Tuttlingen,
E-Mail: hwrenz@rfq.de

ersten Rechenmodells sogar noch übertraf. Nun waren alle Hindernisse ausgeräumt und die neue Kletterkonzeption konnte Realität werden.

Probephase und positives Beispiel

Der Aufwand der Projektgruppe bis hierhin war immens. Doch die erfolgreiche Umsetzung des Projekts und die dreijährige Probephase stehen noch bevor. Nun liegt es in der Hand der Kletterer, ob das Projekt Schaufelsen wirklich gelingt und die neue Regelung über 2007 hinaus dauerhaft installiert wird. Für die Kletterer heißt es im Rahmen der Regelungen des „Projekts Schaufelsen“ Verantwortung zu übernehmen und Farbe zu bekennen. Felspatenschaften und das Entfernen der Haken in den gesperrten Bereichen gehören ebenso zu den Aufgaben der Kletterverbände wie das Setzen von Umlenkhammern oder die Beschilderung der Felsen.

Werden die vereinbarten Beschränkungen eingehalten und akzeptiert, könnte der Schaufelsen als positives Beispiel auf andere Problemgebiete in ganz Deutschland ausstrahlen.

Müsste das Projekt allerdings für gescheitert erklärt werden, würde damit sicher der für lange Zeit letzte Versuch, eine bessere Regelung im Donautal zu erzielen, zu Grabe getragen. In diesem Fall würde die bisherige Kletterregelung wieder in Kraft treten. Das wünscht sich im Moment jedoch niemand. Der DAV hofft, dass der eingeschlagene Weg und der Dialog fortgesetzt werden.

hw/jr

Heiko Wiening (DAV-Landesverband Baden-Württemberg/Projektgruppe Schaufelsen), Jörg Ruckriegel DAV, Klettern und Naturschutz